

nealogie seines Geschlechts, in die sich der eigentliche Gründungsvorgang erst einordnete (wie in Petershausen, Muri⁹⁸ und bei Ortlieb); in Petershausen traf der Gründer, Bischof Gebhard von Konstanz, auch nach der Wahl eines Abtes (Perigger) gleichsam alle Entscheidungen. Die Klosterchroniken von Muri und Marchthal begannen (lange vor der Gründung) mit Nachrichten über die Stifterfamilie; in Muri dankte man trotz gewisser Abgrenzungen⁹⁹ ausdrücklich den *fundatores et constructores*, die ansonsten nicht immer in bestem Licht erscheinen; in St. Georgen empfahl man den Gründer gleich zu Beginn dem dreieinigen Gott (cap. 1); in Ottobeuren gedachte man *ante omnia* der *fundatores*, die Gott zu ihrem Erben machten; andernorts (wie in Salem und Weißenau) wurde deren Beteiligung zumindest erwähnt. Daß die Gründung Ebersheims tatsächlich ein Akt der Sühne war, weil Atticus *instigante diabolo* seinen eigenen Sohn umgebracht hatte¹⁰⁰, oder die Vorfahren Gebhards von Petershausen einen König ermordet hatten¹⁰¹, änderte an dieser Wertschätzung nichts. Auch der Tod des Gründers wurde nicht nur gewissenhaft vermerkt¹⁰², in Salem beschloß man den Bericht sogar mit diesem Ereignis, in Petershausen endete damit immerhin das erste Buch der Chronik. Ansonsten wurden die Geschehnisse der Familie in der Regel über dieses Ereignis hinaus weiterverfolgt, etwaige Differenzen anscheinend verharmlost¹⁰³.

Die Bindung des Klosters an die Gründerfamilie spielte demnach eine entscheidende Rolle; das sich in Klosterchroniken widerspiegelnde Geschichtsbewußtsein war (trotz aller Reformtendenzen) auch ein „dynastisches Bewußtsein“. In Weingarten, wo neben Abtkatalog und *Fundatio* mit der *Genealogia Welforum* und der *Historia Welforum* im 12. Jh. ja auch die älteste rein dynastische Geschichtsschreibung auf deutschem Boden ent-

⁹⁸) Die *Acta Murensia* enthalten eine eigene, vielbehandelte Genealogie der Habsburger. Die Verwandten des Gründers in St. Georgen wurden anlässlich seines Todes so detailliert aufgezählt (cap. 41), daß sich daraus mühelos eine Genealogie rekonstruieren läßt.

⁹⁹) Schwierigkeiten mit dem Gründergeschlecht, das die Vogtei innehatte, gab es später auch in Marchthal (vgl. 1, 61, S. 18; 2, 1, S. 22).

¹⁰⁰) Chron. Ebersh. 12, S. 437.

¹⁰¹) Cap. I, 2, S. 38.

¹⁰²) Vgl. Berthold von Zwiefalten 4 f., S. 152 ff., mit einer langen Würdigung; Acta Murensia 2, 6, S. 25; St. Georgen 41, S. 1013; Walther von Marchthal 18, S. 9; in Weingarten (Codex minor S. XLIX) überlebte der Gründer immerhin drei Äbte.

¹⁰³) Nach Ortlieb 7, S. 38 ff., verzichtete ein Erbe, Graf Werner von Grüningen, auf seine Ansprüche; in cap. 8 erklärte Ortlieb den Verlust eines Klosterguts mit der Ausstattung von Verwandten des Gründers, die dafür auf Rechte am Kloster verzichteten. Vgl. auch Acta Murensia 2, 1 (oben Anm. 49).